

Bedarfsdimension 1

Rechte, Beteiligung und gute Interaktionen

Vertr.-Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas

Berlin, 4. Juli 2019

Gliederung

1. Einleitende Rahmung
2. Vorhandenes Wissen über Rechte
3. Erlebte Mit- und Selbstbestimmung
4. Gesellschaftlicher Kontext

Einleitende Rahmung

Warum ist Partizipation zentral?

- Rechtliche und strukturelle Rahmung
- Positive Auswirkung auf Wohlbefinden, auf Emotionen und Haltungen
- Asymmetrisches Generationenverhältnis: Angewiesensein der Kinder auf Anerkennung und Gewähren ihrer Rechte seitens der Erwachsenen

“Why do children become unhappier as they get older?” (Kim/Ahn/Lee 2019)

- Bei der Einschätzung von Rechten, Beteiligung und guten Interaktionen sinkt der Anteil der Befragten, der sehr positiv antwortet, mit zunehmendem Alter

Vorhandenes Wissen über Rechte (1)

Items aus dem Fragebogen:

- Weißt du, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben?
- Hast du schon einmal von der UN-Kinderrechtskonvention gehört?

Präzisierung in den Gruppendiskussionen

- Bildungs- und Schutzrechte, Recht zu Spielen
- Recht auf Versorgung, auf Mitbestimmung

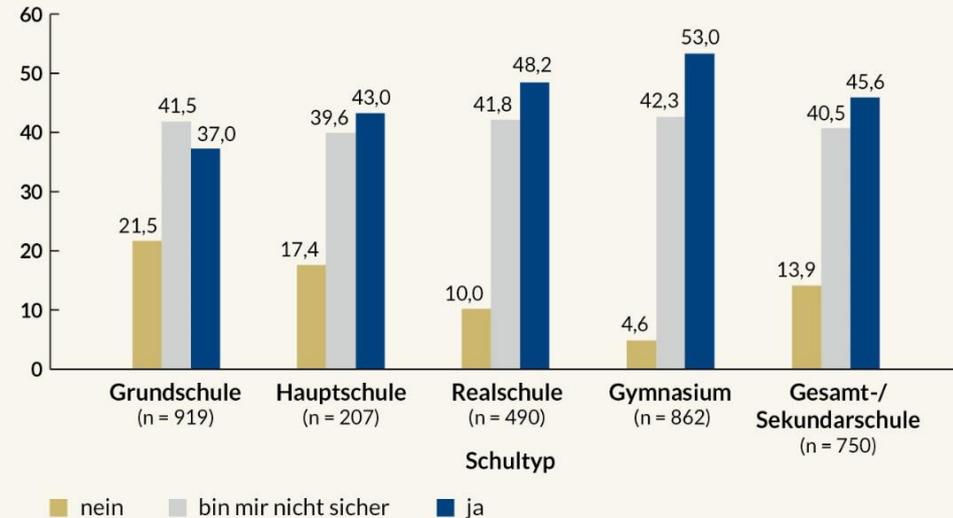


Aufschlussreiche Unterschiede zeigen sich entlang des Alters und der Schultypen

Vorhandenes Wissen über Rechte (2)

„Weißt du, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben?“ – nach Schultyp

In Prozent



Der Anteil derjenigen Schüler*innen, die angeben, sicher zu wissen, welche Rechte Kinder haben, liegt in Gymnasien bei 53%, in Hauptschulen bei 43%.

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018. | BertelsmannStiftung

Erlebte Mit- und Selbstbestimmung (1)

...in der Familie

Items zur Mit- und Selbstbestimmung **in der Familie:**

- Ich kann bei Entscheidungen mitbestimmen
- Meine Eltern erlauben mir genug
- Meine Eltern hören mir zu und nehmen mich ernst

I: *„[...] wer darf denn eurer Meinung nach am meisten über Dinge bestimmen, die euch betreffen?“*

K3: *„Der Papa.“*

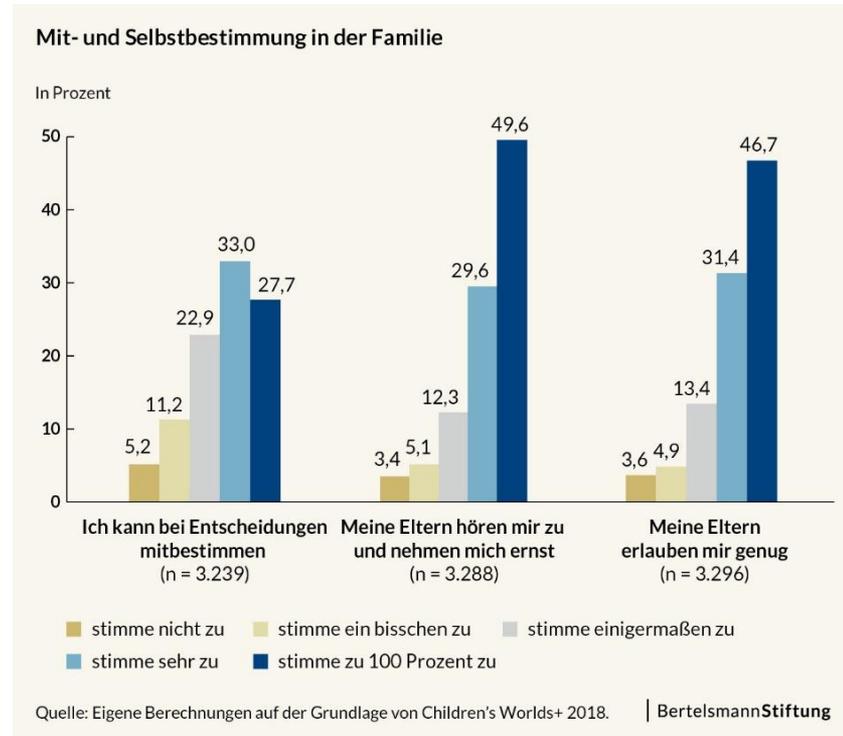
K6: *„Ich darf immer am meisten bestimmen über mich.“*

K1: *„Über dich. Aber über Entscheidungen, die die ganze Familie hat, die alle treffen?“*

K6: *„Die Mama.“*

10-Jährige über Selbst- und Fremdbestimmung (10/4)

Erlebte Mit- und Selbstbestimmung (2) ...in der Familie



Bei allen drei Items finden sich nur schwache Zusammenhänge mit Geschlecht, Schultyp und Alter.

Erlebte Mit- und Selbstbestimmung (3) ...in der Schule

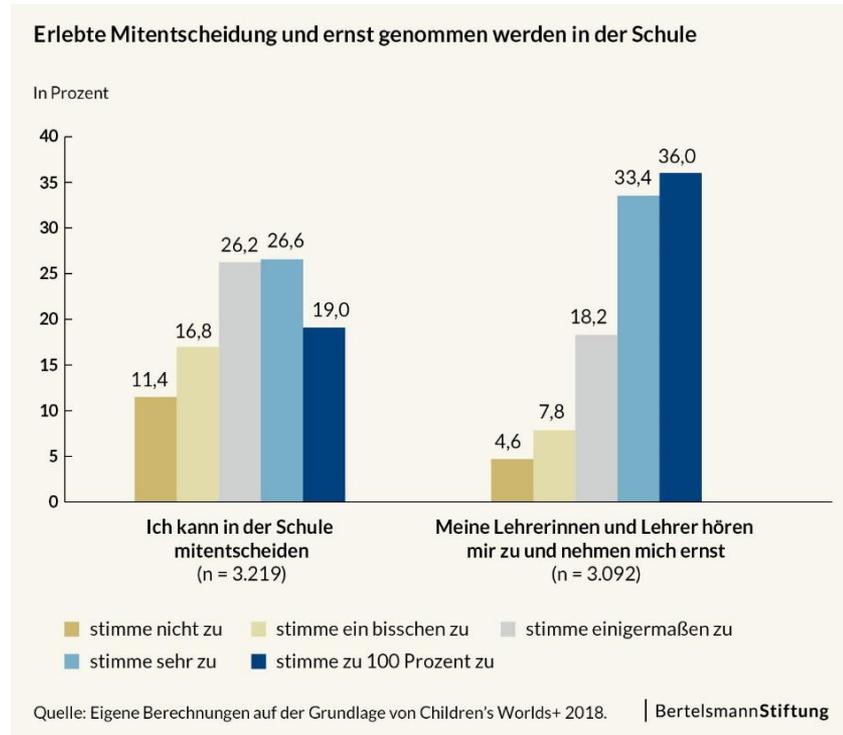
Items zu Mit- und Selbstbestimmung
in der Schule:

- Ich kann in der Schule mitentscheiden
- Meine Lehrerinnen und Lehrer hören mir zu und nehmen mich ernst

„Zum Beispiel in der Schule. Unsere Sozialpädagogin Frau F.: ‚Ich helfe euch‘, dies das. Dann willst du mal wirklich mit der sprechen, dann versteht die uns eh nicht.“

14-Jährige*r über Erfahrungen in der Schule (14/3)

Erlebte Mit- und Selbstbestimmung (4) ...in der Schule



Differenziert nach Schultyp:
In der Grundschule liegen die
Zustimmungsraten zur Frage
nach Mitbestimmung am
höchsten. Dies korreliert mit
dem Befund, dass diese
Zustimmungsraten mit dem
Alter abnehmen.

Gesellschaftlicher Kontext

„Sie müssen einen ernst nehmen. Also ich kenne eine erwachsene Person, die zum Beispiel sich nicht einen Spaß aus Pubertät macht. Meine Eltern sind da gut drin. Die nehmen mich nicht ernst, weil ich in der Pubertät bin.“

14-Jährige*r über Stigmatisierung der Pubertät (14/1)

- Abwertungen aufgrund der Altersphase
- Diese erschweren aus Sicht der Kinder gute Interaktionen
- Adressierung von Familien, Schulen und anderen Bildungs- und Jugendeinrichtungen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Besuchen Sie uns auch auf



YouTube

XING[®]

www.bertelsmann-stiftung.de